

# Lulu!

DAS SCHLARAFFIA®-MAGAZIN

Ausgabe 2 · Sommer 2026



## OFFLINE IST DAS NEUE LUXUSGUT

*Warum Aufmerksamkeit, Zeit und echte Begegnungen wertvoller geworden sind als je zuvor*

AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE



Gesichter der Schlaraffia:  
Rt Alter Falter



Humor ohne Häme



Weltweit verbunden:  
Eine Idee reist um die Welt



Sind Sie reif  
für Schlaraffia?



Schlaraffia® — Kunst. Freundschaft. Humor. Seit 1859.



# Eine Einladung zum Spiel

*Warum Männer an einem gewöhnlichen Montagabend plötzlich behelmt erscheinen — und warum sie wiederkommen*

**A**n einem Montagabend in Eisenach fällt zunächst nichts Besonderes auf. Menschen kommen von der Arbeit, erledigen Einkäufe, fahren nach Hause oder lassen den Tag langsam ausklingen. Die Straßen sind nicht voller als sonst, die Welt dreht sich in ihrem gewohnten Rhythmus weiter. Und doch geschieht an diesem Abend etwas Merkwürdiges: Einige Männer machen sich auf den Weg in eine Burg.

Nicht in eine echte Ritterburg mit Zugbrücke und Wehgang, sondern in einen Ort, an dem eine Idee lebendig geblieben ist, die älter ist als viele moderne Freizeitangebote. Eine Idee, die seit 1859 Menschen zusammenbringt und bis heute erstaunlich wenig von ihrer Anziehungskraft verloren hat.

Denn Schlaraffia lässt sich nur schwer in eine Schublade stecken. Auf den ersten Blick wirkt vieles ungewöhnlich. Es gibt eigene Begriffe, fantasievolle Namen und Menschen, die sich bewusst Zeit nehmen, gemeinsam zu spielen, zu lachen, Gedichte vorzutragen, Geschichten zu erzählen oder einfach einen Abend miteinander zu verbringen.

Ein Abend, der Regeln hat und zugleich Raum für Fantasie lässt. Eine Gemeinschaft, die Wert auf Wortkultur legt und doch nicht steif ist. Die Freude an Sprache, an Humor, an Musik und an kleinen Inszenierungen verbindet sich mit echter Freundschaft. Hierarchien des Alltags bleiben vor der Tür.

Viele Gäste betreten die Burg zum ersten Mal aus Neugier. Manche, weil sie eine Einladung bekommen haben. Andere, weil sie auf der Suche nach einem Ort sind, an dem man sich offline begegnet, ohne Leistungsdruck und ohne Selbstinszenierung. Die meisten ahnen nicht, was sie erwartet.

Doch nach wenigen Minuten merken sie: Es geht nicht darum, perfekt zu sein. Es geht darum, dabei zu sein. Sich einzubringen, zuzuhören und gemeinsam einen Abend zu gestalten, der in Erinnerung bleibt. Nicht wegen großer Effekte, sondern wegen echter Begegnungen.

“  
*Wer wissen möchte, was an einem solchen Abend geschieht, muss nur wenige Minuten warten.*  
”





## ATMOSPHERE

# Als der Gong erschallte

*Vom ersten Ruf des Ceremonienmeisters bis zum letzten TamTam-Schlag folgt jede Sippung ihrem eigenen Rhythmus*

**A**ls der Ceremonienmeister vor die Versammlung tritt und seinen Ceremonienstab erhebt, endet der Alltag und das Spiel beginnt. Mit fester Stimme ruft er: „Schlaraffen, rüstet und behlemt euch!“ Für Gäste ist dies oft der erste Moment echten Staunens.

Knappen setzen ihre Sturmhauben auf, Junker und Ritter ihre Helme. Niemand verkleidet sich dabei, um jemand anderes zu sein. Vielmehr treten alle gemeinsam in eine Spielwelt ein, die seit Generationen gepflegt wird.

Was danach geschieht, lässt sich nicht in wenigen Sätzen erklären. Mal erhebt sich einer mit einem selbst verfassten Gedicht, mal entsteht aus einem Wort ein ganzes Feuerwerk an Reimen und Witzen. Musik kann erklingen, ein Streitgespräch

entstehen, ein neuer Freund gewonnen werden. Jede Sippung ist anders und doch immer erkennbar dieselbe.

Regeln geben dem Spiel seinen Rahmen. Respekt und Herzlichkeit geben ihm seine Seele. Und Humor – der feine, nicht der verletzende – verbindet die Männer an diesem Tisch.

Wenn der Gong am Ende der Sippung erklingt und der TamTam den Schluss markiert, kehrt wieder der Alltag ein. Doch etwas bleibt: ein Abend voller Sprache, Freundschaft und Freude am gemeinsamen Spiel.

“

*Reychsmarschall,  
rührt das TamTam!*



# Zwei Teile. Ein gemeinsames Spiel

*Hinter aller Fantasie verbirgt sich ein erstaunlich einfacher Aufbau*

**W**er zum ersten Mal eine Sippung erlebt, bemerkt schnell: So verspielt der Abend wirkt — ganz ohne Ordnung geht es nicht. Tatsächlich folgt jede Sippung einem Aufbau, der sich über viele

Generationen bewährt hat. Er gibt dem Spiel einen Rahmen, schafft Verlässlichkeit und sorgt dafür, dass Fantasie und Gemeinschaft auf natürliche Weise zusammenfinden.



## 1. TamTam-Schlag

Der Beginn der Sippung.  
Alle erheben sich.



## 2. Erster Teil — Das Amtliche Spiel

Begrüßung, Ehrungen, Fechsungen und Beiträge nach den Regeln des Spiels.



## 3. 2. TamTam-Schlag

Ein Zeichen für Wandel und Aufmerksamkeit.



## 4. Pause

Zeit für Gespräch, Erfrischung und freundschaftlichen Austausch.



## 5. 3. TamTam-Schlag

Der zweite Teil beginnt.



## 6. Zweiter Teil — Das Thema des Abends

Beiträge, Vorträge und kreative Darbietungen rund um das gewählte Thema.



## 7. Letzter TamTam-Schlag: Rückkehr in den Alltag

Die Sippung endet.  
Die Freunde gehen, bereichert und verbunden.



### WAS IST EINE FECHSUNG?

Ein kreativer Wortbeitrag — humorvoll, nachdenklich, gereimt oder ganz verrückt. Wichtig ist die Freude am Vortragen.



### WAS IST EIN LULU?

Mit dem Ruf „Lulu!“ zeigen Schlaraffen Anerkennung für einen gelungenen Beitrag — Lob und Applaus zugleich.



### WAS SIND AHNEN?

Kleine Erinnerungsstücke, als Anerkennung für Beiträge oder besondere Anlässe verliehen.



### WARUM EIN THEMA?

Es verbindet die Beiträge zu einem gemeinsamen Erlebnis.





# Warum Männer Freundschaften verlieren

*Und warum das oft niemand bemerkt*

**W**er einen Blick auf die Kontaktliste eines durchschnittlichen Smartphones wirft, könnte leicht zu dem Schluss kommen, dass Einsamkeit heute kaum noch ein Problem sein dürfte. Noch nie war es so einfach, mit anderen in Verbindung zu bleiben.

Dennoch beschreiben viele Männer eine Erfahrung, die auf den ersten Blick nicht zu dieser vernetzten Welt passen will. Sie stehen mitten im Leben, haben Familien, Kollegen, Nachbarn und zahlreiche Kontakte — und stellen irgendwann fest, dass die Zahl der Personen, mit denen sie wirklich über persönliche Dinge sprechen würden, erstaunlich klein geworden ist.

In jungen Jahren entsteht Nähe beinahe von selbst. Schule, Ausbildung, Studium oder die ersten Berufsjahre schaffen gemeinsame Erlebnisse und regelmäßige Begegnungen.

Man teilt Projekte, besteht Prüfungen, feiert Erfolge und übersteht Krisen. Freundschaften werden fast beiläufig geknüpft und selbstverständlich gepflegt, weil man sich ständig sieht und eine gemeinsame Sprache spricht.

Später verändern sich die Rahmenbedingungen. Der Beruf fordert mehr Zeit und Energie. Familienleben, Verantwortung und Termine strukturieren den Alltag bis in die Abendstunden. Was früher nebenbei möglich war, braucht plötzlich Planung: ein Telefonat, ein Treffen, ein gemeinsamer Abend.

Dazu kommt ein Muster, das viele Männer kennen: über das Praktische lässt es sich leicht sprechen, über das Persönliche hingegen oft nicht. Man organisiert, koordiniert und löst Probleme — und verliert dabei aus dem Blick, wie es dem anderen wirklich geht.

So entsteht eine leise Distanz, die niemand böse meint und die doch bleibt.

“

*Eine Nachricht ersetzt kein Gespräch,  
eine Kontaktliste keine verlässliche Beziehung.*

”





## TITELTHEMA

# Offline ist das neue Luxusgut

*Warum Aufmerksamkeit, Zeit und echte Begegnungen wertvoller geworden sind als je zuvor*

“  
*Es fehlt nicht an Kommunikation.  
 Es fehlt an ungeteilter Gegenwart.*  
 ”

**W**er heute durch einen Bahnhof, ein Café oder eine Fußgängerzone geht, erlebt eine Szene, die noch vor wenigen Jahrzehnten ungewöhnlich gewesen wäre und inzwischen kaum noch auffällt. Menschen bewegen sich durch denselben Raum, sitzen am selben Tisch oder warten nebeneinander auf denselben Zug, während ihre Aufmerksamkeit an ganz unterschiedlichen Orten ist.

Diese Normalität ist bemerkenswert, weil sie sich in erstaunlich kurzer Zeit entwickelt hat. Noch vor wenigen Jahrzehnten musste man Informationen bewusst suchen. Nachrichten kamen zu festen Zeiten in Zeitung, Radio oder Fernsehen.

Der Preis dieser Entwicklung liegt nicht darin, dass Technik schlecht wäre. Der Preis liegt darin, dass unsere Geräte schneller geworden sind, unsere Aufmerksamkeit aber nicht.

Ständig erreichbar zu sein bedeutet nicht, wirklich präsent zu sein. Wer in jedem Moment reagieren kann, hat für manches keine Zeit mehr. Gespräche werden unterbrochen, Gedanken bleiben unfertig, Begegnungen verlieren Tiefe. Die Folge ist ein leiser Verlust, den wir kaum bemerken, weil er schleichend kommt: Wir verlieren die Kunst der ungeteilten Aufmerksamkeit.

Dabei ist sie kein nostalgischer Luxus, sondern eine menschliche Grundbedürfnis. Wahre Begegnung beginnt dort, wo wir das Gerät beiseitelegen und dem anderen unsere volle Gegenwart schenken. Nicht irgendwann. Sondern jetzt.

Vielleicht ist das die eigentliche Frage unserer Zeit: Wofür möchten wir künftig unsere Aufmerksamkeit einsetzen? Für das, was uns nur informiert – oder für das, was uns wirklich verbindet?

Eine Sippung der Schlaraffia in Ihrer Nähe?  
 Mehr unter [www.lulu-magazin.org](http://www.lulu-magazin.org)





*Humor verbindet, wenn er bei einem selbst beginnt.*

KOLUMNE

# Humor ohne Häme

*Die Kunst, sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen*

**H**umor gehört zu den seltsamsten Fähigkeiten des Menschen. Er kann verbinden oder verletzen, Spannungen lösen oder Konflikte verschärfen, Menschen zusammenführen oder ausgrenzen. Wer öffentliche Debatten verfolgt, gewinnt manchmal den Eindruck, dass viele nur noch übereinander lachen. Der Spott richtet sich gegen politische Gegner, andere Meinungen, fremde Lebensweisen oder gegen Menschen, die einen Fehler gemacht haben. Oft scheint es wichtiger zu sein, den besten Schlag auszuteilen als gemeinsam zu schmunzeln.

Die Schlaraffia verfolgt seit ihrer Gründung einen anderen Ansatz. Hier beginnt Humor bei einem selbst. Wer über sich selbst lachen kann, muss andere nicht herabsetzen. Wer die eigenen Schwächen kennt, begegnet auch den Schwächen anderer gelassener. Und wer gelernt hat, sich selbst nicht allzu wichtig zu nehmen, gewinnt oft gerade dadurch an Größe.

Das bedeutet nicht, dass in der Schlaraffia ständig Harmonie herrscht. Wortspiele, Neckereien, augenzwinkernde Sticheleien und freundschaftliche Frotzeleien gehören seit jeher zum Spiel. Doch sie folgen einem unausgesprochenen Grundsatz: Gelacht wird miteinander, nicht übereinander. Dieser Unterschied mag klein erscheinen. Tatsächlich verändert er jedoch die gesamte Atmosphäre eines Abends.

Humor wird dadurch zu einem Werkzeug der Nähe. Er baut Berührungängste ab, hilft neuen Gästen beim Ankommen und bringt manchmal Männer miteinander ins Gespräch, die sich außerhalb der Burg vermutlich nie begegnet wären. Dabei spielt es keine Rolle, ob jemand eine kunstvoll gereimte Fechtung vorträgt oder sich bei einem Beitrag verhaspelt. Oft entstehen die schönsten Lacher gerade aus den kleinen Missgeschicken des Augenblicks – nicht weil jemand ausgelacht wird, sondern weil alle Beteiligten erkennen: Perfektion ist hier nicht das Ziel.

Die Schlaraffia schafft einen Raum, in dem Menschen ausprobieren dürfen. Einen Ort, an dem nicht jedes Wort auf die Goldwaage gelegt wird. Einen Abend, an dem Kreativität wichtiger ist als Perfektion und Herzlichkeit wichtiger als Schlagfertigkeit. Wer gemeinsam mit anderen über die kleinen Absurditäten des Lebens lachen kann, entdeckt oft etwas Erstaunliches: Viele Probleme werden kleiner, und viele Menschen rücken näher zusammen.

Humor löst nicht alle Schwierigkeiten. Aber er erinnert daran, dass das Leben leichter wird, wenn man es nicht ständig bierernst nimmt.



# Kunst. Humor. Freundschaft.

*Kleine Dinge erzählen die schönsten Geschichten*

## EIN KLEINES GEDICHT

*Es braucht nicht Gold  
und nicht viel Tand,  
für Freundschaft reicht  
ein gutes Band.*

*Ein Lächeln hier,  
eine Aufmunterung dort,  
schon wird aus der Welt  
ein guter Ort.*

## EINE KLEINE ANEKDOTE

Zum Aufnahmeabend versprochen die erfahrenen Knappen dem Neuankömmling eine besondere Sturmhaube.

Am nächsten Sippungsabend staunte der Knappe nicht schlecht:

„Oha — die ist schwer!“

Die Knappen meinten trocken:

„Gewiss — winddicht und rostfrei!“

*Seitdem weiß man:*

*Aller Anfang ist schwer.*



## DAS SCHMIERBUCH



Über Jahrzehnte entstehen einzigartige Zeitdokumente voller Humor, Kreativität und Freundschaft.

## DAS ZEPHER

Das hier gezeigte Exemplar wurde von einem Schlaraffenfreund kunstvoll gedreht und verziert.



## KUNST MIT AUGENZWINKERN

Vieles entsteht ausschließlich für einen einzigen Abend und verschwindet danach wieder in Erinnerungen und Erzählungen.

Gerade diese Vergänglichkeit macht einen Teil des Reizes aus.



INFOSEITE

# Weltweit verbunden

*Eine Idee reist um die Welt*



**W**er zum ersten Mal hört, dass es Schlaraffen nicht nur in Deutschland, Österreich oder der Schweiz gibt, reagiert meist überrascht. Noch größer wird das Erstaunen, wenn man erfährt, dass sich Schlaraffen in Nordamerika, Südamerika, Afrika, Australien oder Asien treffen – und dabei dieselbe Sprache verwenden: Deutsch.

Die gemeinsame Sprache schafft eine Verbindung, die geografische Entfernungen überraschend klein werden lässt. Wo immer sich Schlaraffen treffen, wird Deutsch gesprochen – ob in München, Kapstadt, Washington, Bangkok oder Rio de Janeiro.

Sprache schafft Gemeinschaft. Sie ermöglicht gemeinsame Witze, gemeinsame Erinnerungen und kulturelle Bezüge. Entscheidend ist nicht sprachliche Perfektion, sondern der gemeinsame Wille, einander zu verstehen.

ca. **250**  
Reyche weltweit

über **20**  
Länder

**eine**  
Sprache: Deutsch

seit dem  
**19.**  
Jahrhundert





GESICHTER DER SCHLARAFFIA

## Rt Alter Falter

“Das Einzige, was ich bereue, ist, dass ich Schlaraffia nicht früher kennengelernt habe.”

**W**er Gerhard Mansius zum ersten Mal begegnet, merkt schnell: Dieser Mann kann nicht lange stillsitzen. Weltweit unter Schlaraffen kennt man ihn als Rt Alter Falter. In Eisenach kennt man ihn einfach als Gerhard.

„Eigentlich bin ich zur Schlaraffia gekommen wie die Jungfrau zum Kind“, erzählt er und lacht. Sein Pate, Rt Un-Bequem, nahm ihn eines Tages zu einer Sippung mit. Wenige Stunden später war die Sache entschieden. „Von Null auf Hundert in fünf Minuten.“

Heute ist der 84-Jährige zweiter Vorsitzender der Schlaraffia Eisenach. Seinen schlaraffischen Namen verdankt er einer Leidenschaft: er bastelt unermüdlich Origami-Uhus für Schlaraffenfreunde rund um die Welt.

### DREI FRAGEN AN RT ALTER FALTER

**Q:** Was war Ihr erster Eindruck nach Ihrer ersten Sippung?

**A:** „Dass hier Menschen zusammenkommen, die einfach Freude miteinander haben. Das hat mich sofort begeistert.“

**Q:** Was bereuen Sie rückblickend?

**A:** „Dass ich Schlaraffia nicht viel früher kennengelernt habe.“

**Q:** Was macht Ihnen heute am meisten Freude?

**A:** „Die Menschen. Die Freundschaften. Und die Gespräche.“



# Warum ich geblieben bin

*Fünf Stimmen. Fünf Gründe. Eine Schlaraffia.*



Michael

“Ich bin geblieben, weil ich wieder angefangen habe zu schreiben.”

Gedichte hatte ich seit der Schulzeit nicht mehr angerührt. Am Anfang dachte ich, das sei nichts für mich. Dann habe ich eine kleine Fechtung versucht, erst vorsichtig, dann mit immer mehr Freude. Heute merke ich, dass Schlaraffia etwas in mir wachgerufen hat, das lange geschlafen hatte.



Jan

“Ich bin geblieben, weil hier Humor nicht auf Kosten anderer geht.”

Natürlich wird geneckt, gespottet und gefrotzelt. Aber es hat eine andere Farbe. Man lacht miteinander. Man nimmt sich selbst nicht so wichtig.



Stefan

“Ich bin geblieben, weil jede Sippung anders ist.”

Man weiß nie genau, was passiert. Diese Abende sind nicht austauschbar. Sie entstehen nur einmal und gerade deshalb bleiben sie im Gedächtnis.



Leon

“Ich bin geblieben, weil die Schlaraffia größer ist als der eigene Ort.”

Plötzlich fährt man in andere Reiche, trifft Schlaraffen in anderen Ländern und merkt: Das Spiel verbindet. Man betritt eine fremde Burg und fühlt sich sofort angekommen.



Volker

“Ich bin geblieben, weil aus Bekanntschaften Freundschaften wurden.”

Am Anfang kannte ich niemanden. Schon am ersten Abend kamen Gespräche, gemeinsame Treffen, Telefonate. Irgendwann merkt man, dass da Menschen sind, die sich wirklich interessieren.

*Wer bleibt, hat meist diesen einen Moment gefunden,  
in dem aus Neugier Zugehörigkeit wurde.*



# Sind Sie reif für Schlaraffia?

*Der wahrscheinlich ungewöhnlichste Persönlichkeitstest Ihres Lebens*

*Keine Sorge. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.  
Kreuzen Sie gedanklich einfach an: Ja. Nein. Vielleicht.*

|  | JA                       | NEIN                     | VIELLEICHT               |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Finden Sie es angenehm, sich mit Menschen zu unterhalten, ohne dabei ständig auf das Telefon schauen zu müssen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Lachen Sie lieber mit Menschen als über Menschen?   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Lesen, erzählen, dichten, musizieren oder gestalten Sie gelegentlich etwas — auch wenn es nicht perfekt ist?    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Interessieren Sie sich für Menschen und ihre Geschichten?   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Dürfen Freundschaften ruhig etwas länger halten als bis zum nächsten Handywechsel?                              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Können Sie über sich selbst lachen?   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Mögen Sie Orte, an denen nicht alles bierernst genommen wird?   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Finden Sie es spannend, Neues kennenzulernen, auch wenn es zunächst ungewöhnlich erscheint?                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Schätzen Sie Gemeinschaft mehr als Selbstdarstellung?   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Haben Sie manchmal das Gefühl, dass dem Alltag ein wenig Fantasie guttun würde?                                | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



## ÜBERWIEGEND NEIN

Wahrscheinlich werden Sie die Schlaraffia für eine interessante, aber etwas merkwürdige Idee halten. Nicht jedes Hobby passt zu jedem Menschen.



## VIELE VIELLEICHT

Dann sind Sie genau dort, wo die meisten Schlaraffen einmal begonnen haben: mit Neugier und einer gehörigen Portion Skepsis.



## MEHRERE JA

Dann besteht eine gute Chance, dass Ihnen ein Besuch gefallen könnte. Vorkenntnisse braucht niemand. Entscheidend ist die Freude an Humor, Begegnungen und Neugier.

Wenn Sie neugierig geworden sind:  
[www.lulu-magazin.org](http://www.lulu-magazin.org) • [info@schlaraffia-eisenach.de](mailto:info@schlaraffia-eisenach.de)

*Der Eintritt für Gäste ist in der Regel frei. Neugier genügt.*





## EPILOG

# Und wenn der Gong verklungen ist ...

**E**s ist spät geworden. Die Helme sind abgelegt, die Mäntel hängen wieder über den Stuhllehnen. Wo eben noch Gedichte vorgetragen und Lieder gesungen wurden, kehrt langsam Ruhe ein.

Draußen wartet wieder der Alltag. Und doch fühlt sich manches ein wenig leichter an — denn für einen Abend war Zeit für Gespräche, für gemeinsames Lachen und für eine Geschichte, die seit Generationen weitererzählt wird.

Die Schlaraffia verspricht keine Zauberformel. Aber sie schenkt einen Abend, der nur denen gehört, die wirklich dabei sind.

**Schlaraffia?**  
**Kann man schwer erklären.**  
**Muss man erleben.**



Schlaraffia® — Kunst. Freundschaft. Humor. Seit 1859.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Schlaraffia Eisenach (Ysenaha 243)

Redaktion: Volker Eichelmann (Rt Un-Bequem)

Kontakt: [info@schlaraffia-eisenach.de](mailto:info@schlaraffia-eisenach.de) · [www.lulu-magazin.org](http://www.lulu-magazin.org)

Erscheinungsweise: ein bis zweimal pro Jahr